

Ralph K u t z a

_____straße _____

8000 München _____, d.4.11.84

An das
Kreiswehrrersatzamt

Dachauerstrasse 128
8000 M ü n c h e n 19

Betr.: Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit verweigere ich den Kriegsdienst unter Berufung auf
das Grundrecht der Kriegsdienstverweigerung nach Artikel
4 Absatz 3 Satz 1 des Grundgesetzes.

Ich widersetze mich aus Gewissensgründen der Beteiligung
an jeder waffenanwendung zwischen den Staaten.

Meinem Antrag füge ich bei

- Begründung der Kriegsdienstverweigerung
- Lebenslauf
- Polizeiliches Führungszeugnis
- Bestätigung einer Zivildienststelle

Hochachtungsvoll, Ihr

Begründung der Kriegsdienstverweigerung

I. Entwicklungsgeschichte der Gewissensentscheidung

Zunächst wurde ich mit Beginn meiner Jugendzeit vor allem von meinen Eltern militärkritisch erzogen. Mein Vater hat nach abgeleistetem Wehrdienst nachträglich (1968-69) den Kriegsdienst verweigert, was von besonderer Überzeugung bezüglich dieser Entscheidung zeugt. Aufgrund von Diskussionen über Bundeswehr und Kriegsdienst habe ich viele kritische und überzeugende Argumente über diese Thematik von ihm übernommen.

Obwohl ich, wie wohl sehr viele Kinder, bis ca. zu meinem 14. Lebensjahr manchmal mit kleinen Soldatenfiguren spielte bzw. militärische Flugzeugmodelle bastelte, kehrte sich mit zunehmendem Bewußtsein und geistiger Reife meine kindlich-naiv-gleichgültige Einstellung zur Existenz militärischer Einrichtungen völlig zu meiner heutigen ablehnenden Haltung um. Dies wurde z.B. auch durch Diskussionen im Religionsunterricht der Mittelstufe erreicht, bei denen ein Zusammenhang zwischen den irrsinnigen Rüstungsausgaben und Hunger u. Elend in der Dritten Welt hergestellt wurde. Außerdem trugen Filme wie "Gandhi", der im von Engländern besetzten Indien der 40er Jahre Alternativen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen aufzeigt, und Bücher wie "Wahnsinn Rüstung" von Peter Koch, in dem u.a. die aus Aufrüstung und Erzeugen von Feindbildern resultierende Gefahr für die gesamte Menschheit verdeutlicht wird, dazu bei, daß die inzwischen in mir aufgekommene Idee der Kriegsdienstverweigerung von einer bloßen theoretischen Verhaltensmöglichkeit als Wehrpflichtiger immer mehr zu einer Notwendigkeit wurde, die das Gewissen gebot.

In den beiden nächsten Jahren bis zur Gegenwart folgten teilnahmen an Veranstaltungen und Demonstrationen der Friedensbewegung gegen den NATO-Doppelbeschluß. Durch das Scheitern der Genfer Verhandlungen bzw. durch Aufstellung neuer Atomraketen gemäß dem Doppelbeschluß wurde dann mein Wille zur Kriegsdienstverweigerung endgültig zementiert.

II. Inhaltliche Gründe

Bevor ich meine eigentlichen Gründe für den Antrag auf Kriegsdienstverweigerung mit der Waffe darlege, möchte ich anmerken, daß am Anfang die augenblickliche Weltlage aus meiner Weltanschauung heraus dargestellt wird. Auf der Basis dieser Weltanschauung werden Rückschlüsse auf den Kriegsdienst gezogen. Daraus ergibt sich als Entschluß meines Gewissens die Verpflichtung zur Kriegsdienstverweigerung. Dieser bis dahin rein weltanschauliche Entschluß wird dann durch eigenständige intime, religiös-ethische Gründe fundamentiert. Obwohl ich davon ausgehe, daß Sie aufgrund Ihres Amtes meine weltanschauliche Einschätzung der Weltlage keinesfalls teilen werden, und daß diese aus Ihrer Sicht leider ein Angriffspunkt bezüglich der Ernsthaftigkeit meiner Gewissensentscheidung sein könnte, bringe ich sie dennoch in dieser folgenden Begründung vor. Von der Richtigkeit der Einschätzung bin ich nämlich zutiefst überzeugt und mein Gewissen verbietet mir, aus opportunistischen Gründen (möglichst reibungslos die Anerkennung als KDVler zu erhalten) diese zu verheimlichen.

Das ständige Aufrüsten der beiden Supermächte USA und UdSSR muß als selbstmörderisch bezeichnet werden. Nicht nur weil durch den ständigen Ausbau der sogenannten Verteidigungs- und Abschreckungssysteme (für mich Euphemismen) schon mathematisch/statistisch gesehen der Ausbruch eines Dritten und wegen zigfacher Overkillkapazität letzten Weltkrieges durch technisches oder menschliches Versagen beinahe zwangsläufig ist (wie Carl Friedrich v. Weizsäcker in seinem Buch "Wege in der Gefahr" aufzeigt), sondern auch aus historischen und wirtschaftlichen Gründen. Nach Angaben der norwegischen Akademie der Wissenschaften wurde nämlich in den letzten 2610 Jahren 1656 mal versucht, durch Aufrüstung den Frieden zu bewahren. Dies führte jedoch 1640 mal zum Krieg und brachte in den übrigen 16 Fällen wirtschaftlichen Bankrott mit sich, womit bereits die wirtschaftlichen Gründe angesprochen wären.

Staaten, bei deren Haushaltsplan der größte Einzelposten zu Verteidigungs- und Rüstungszwecken verwendet wird, können diese Belastung auf Dauer nicht durchhalten.

Voraussichtlich wird die UdSSR wegen ihres Planwirtschafts-systems nicht solange durchhalten können wie die USA. Dieser Zeitpunkt wird dann meiner Überzeugung nach der Auslöser für den Dritten Weltkrieg sein, da die Führung der Sowjetunion, laut US-Präsident das "Reich der Bösen", nicht vor ihren "kapitalistisch-imperialistischen" Erzfeinden kampflos in die Knie gehen werden. Eine Politik aber, die auf "Todrüsten" der Sowjetunion zielt und damit obige Entwicklung forciert, ist unmoralisch und höchst friedensgefährdend. Man muß jedoch die extrem hohen Verteidigungsetats, die die Reagan-Administration für die nächsten Jahre plant, als Indiz für eine derartige Politik bezeichnen, ebenso wie die Stationierung von 572 Cruise Missiles und Pershing-II-Raketen in Westeuropa auf der Grundlage des NATO-Doppelbeschlusses vom 12.12.1979.

Da die 108 Pershing-II-Raketen rein militärtechnisch gesehen nur als Angriffs- d.h. Enthauptungswaffen einen Sinn ergeben, stellt ihre Stationierung seit letztem Jahr eine enorme Bedrohung für den Warschauer Pakt und insbesondere die UdSSR dar. Die Reaktion war abzusehen. Eine Nach-Nachrüstung von Kurz- und Mittelstreckenraketen in Osteuropa setzte ein und damit ein gefährliches Weiterdrehen der Rüstungsspirale. Dieser tödliche Kreislauf muß durchbrochen werden!! Dazu muß jeder das ihm Mögliche beitragen. Für mich stellt die Kriegsdienstverweigerung mit der Waffe ein Mindestmaß hierfür dar. Die Bundeswehr, die nach den US-Streitkräften die Hauptstütze der NATO darstellt, untersteht dem NATO-Oberbefehlshaber u. damit direkt dem US-Präsidenten, der derzeit eine für mich unerträgliche Rüstungspolitik betreibt. Daran ändert auch die gemäßigttere Wortwahl Reagans seit Beginn des US-Wahlkampfes nichts, denn nicht Worte sondern Taten zählen. Hier sind das Vorgehen in Grenada und Nicaragua erschreckend genug. Abgesehen von den moralisch-ethischen Gründen meiner Kriegsdienstverweigerung, die ich noch anführen werde, will ich durch diese Verweigerung bekunden, daß ich nicht ansatzweise dazu bereit bin, durch Wehrbereitschaft in der Bundeswehr

als Teil der NATO eine Politik zu unterstützen und zu ermöglichen, die selbstmörderisch ist und die sogar Vorbereitungen auf einen Angriffskrieg beinhaltet. Letzteres schließe ich aus Plänen über Aufrüstung im Weltall, aggressiven Militärstrategien wie Air-Land-Battle und aus schon genannter Stationierung von Pershing-II-Raketen in der Bundesrepublik Deutschland, die ich als verfassungs- bzw. grundgesetzwidrig einstufe, da gegen Artikel 26 Absatz 1 verstoßen wird.

Mit der Stationierung handelte die Bundesregierung (den meisten Meinungsfragen zu Folge) gegen den Willen der absoluten Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung. Ich bitte Sie, mich wegen obigen Argumenten nicht als antiamerikanisch abzuqualifizieren, denn diesen Vorwurf werden Sie ja auch den Millionen von Anhängern der Friedensbewegung in den USA kaum machen können. Ich würde beispielsweise auch in der DDR den Kriegsdienst in der Volksarmee verweigern, weil natürlich auch der Warschauer Pakt zum friedensgefährdenden Wettrüsten beigetragen hat. Vor allem aber deswegen, weil für mich jede Armee der Welt das Fünfte Gebot des Alten Testaments "Du sollst nicht töten" mit Füßen tritt. Dieses Gebot hat für mich eine besondere Bedeutung aufgrund meiner religiös-ethischen Einstellung. (Ich beziehe es neben dem Menschen als Krönung der Schöpfung auch auf unnötiges Töten von Tieren und Pflanzen, beispielsweise zur wirtschaftlichen Bereicherung).

Zudem muß es Ziel der Menschheit sein, das, was Jesus in der Bergpredigt u.a. sagte, zu erreichen: "Ihr sollt Eure Feinde lieben!" Kriegsdienst steht im völligen Gegensatz zu dieser Aufforderung und kann unmöglich zum Erreichen dieses Ziels beitragen. Krieg und schon das Erlernen der "Kriegskunst" sind ein Verbrechen an der Menschheit, das ich nicht begehen, sondern friedlich bekämpfen will.

Zu dieser Gesinnung bin ich infolge der Erziehung durch meine Eltern, Schule und Kirche gelangt, zudem auch durch Hören pazifistischer Lieder und Balladen von Hannes Wader oder Bert Brecht. Darum bin ich konsequenterweise für die Abschaffung der Bundeswehr. Es muß endlich einmal ein Anfang mit Abrüstung und wahrer, vertrauensschaffender Friedenspolitik gemacht werden. Selbst wenn die Sowjetunion es trotz genug eigener Probleme innerhalb des Ostblocks wagen würde,

daraufhin die Bundesrepublik zu besetzen, gäbe es gegen eine derartige Aggression die Möglichkeit, durch passiven bzw. zivilen, aktiven, aber gewaltlosen Widerstand nach Vorbild Mahatma Gandhis zu leisten und somit der Besatzermacht einen weiteren Herrschaftsanspruch abspenstig zu machen, d.h. sie zum Rückzug zu bewegen .

Ich gebe zu, daß diese Widerstandshaltung eine enorme Herausforderung für die gesamte Bevölkerung darstellt und ich bilde mir keineswegs ein, es wäre so einfach, eine totalitäre Besatzermacht gewaltlos zu überwinden. Mir ist klar, daß uns Grundrechte geraubt würden (z.B. Meinungs- und Versammlungsfreiheit und uns allen große Opfer abverlangt würden. Der Prozeß eines erfolgreichen Widerstandes kann sich nicht nur auf Monate, sondern auch auf Jahre hinaus erstrecken. Doch Gewalt der Besatzer kann sich nicht ewig halten. Bildlich gesprochen: Wasser schleift jeden Stein. Daraus folgt zusammenfassend, daß (im schlimmsten Falle) jeder die Anstrengungen eines zivilen Widerstandes auf sich nehmen muß und nicht durch Ausbildung zum Töten in der Bundeswehr im Krisenfall eine konventionelle Auseinandersetzung riskieren darf, die dann schnell in einem allesvernichtenden atomaren und chemischen Holocaust enden würde.

Ich will also durch Abschaffung der Bundeswehr die Möglichkeit der "Du oder Ich"-Situation, die im Kriegsfall zwangsläufig eintritt, ausschließen. Eine solche Situation, bei der von oben, d.h. den Regierenden, deren Unfähigkeit immer an Kriegsausbrüchen schuld war, Tötungsbefehl angeordnet würde - eine Tatsache, die einem sogar das betäubende Notwehrbewußtsein raubt - wäre für mich grauenvoll und würde mein Rückgrat brechen. Der Befehl, ein widerwärtiges und völlig unmoralisches Verbrechen zu begehen, nämlich das Leben eines Menschen zu vernichten (der ja auch nur unter Zwang kämpft), würde Schäden an meiner Seele verursachen, die irreparabel wären. Außerdem würde mich das Bewußtsein, nicht zeitlich vor dieser militärischen Auseinandersetzung, also hier und heute, versucht zu haben, eine solche Situation von vornherein unmöglich zu machen, innerlich zerstören. Mein

Leben hätte seinen Sinn verloren. Aber diese persönlichen "Folgeschäden" sind nahezu belanglos und hypothetisch angesichts der Tatsache, daß ein nächster Weltkrieg wohl die gesamte Menschheit auslöschen wird.

Aus all diesen Gründen ist Kriegsdienst mit meinem Gewissen absolut unvereinbar, weshalb ich ihn unter Berufung auf Art.4 Abs.3 Satz 1 des GG verweigere.

Ich bitte Sie, mir durch den Zivildienst den Dienst am und für den Menschen zu ermöglichen, anstatt mich zur Ausbildung zum Vernichten von Menschen bzw. zum tatsächlichen Töten im Kriegsfall zu zwingen zu wollen .